www.wochenblatt.pl

Jeder kann Großartiges erreichen, man muss es nur wollen! „Ich will die Schüler und Lehrer ermutigen, etwas Kreativeres zu starten“, sagt Beate Botor, die Koordinatorin von „Spaß – fun – diversión“. **Lesen Sie auf S. 2**

Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch: Im Februar öffnete sich der Kindergarten- und Schulkomplex in Studen für Gäste. Man konnte sehen, wie die Zweisprachigkeit in der Praxis aussieht. **Lesen Sie auf S. 3**

Junge Talente unterstützen: Die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens wird erneut Stipendien an talentierte Schüler und Studenten vergeben. Die Anträge können bis zum 30. Juni eingereicht werden. **Lesen Sie auf S. 4**

Nr. 5 (495), 17. – 30. März 2023, ISSN 1896-7973 Jahrgang 35

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Bitschin: Ein Denkmal für die Opfer der Kriege und Gewalt

Kein Dorfbewohner wird vergessen

Die Opfer der Kriege und Gewalt aus Bitschin (Bycina) werden nicht vergessen werden, dafür sorgen die Dorfbewohner. Am 26. Februar wurde nach einer Hl. Messe für die Internierten ein Denkmal enthüllt und eingeweiht.

Das enthüllte Denkmal für die Opfer der Kriege und Gewalt.

Die Enthüllung versammelte viele Dorfbewohner, denn die meisten finden auf dem Denkmal den Namen eines ihrer Vorfahren. Jetzt ist es gelungen, diese Menschen vor dem Vergessen zu bewahren, denn neben der Kirche in Bitschin steht ein Denkmal, das an das tragische Schicksal der Bewohner erinnert.

Die Vorbereitungen dauerten neun Jahre. So lange haben sich mehrere Menschen dafür eingesetzt, dass man alle Namen der Opfer der Kriege und Gewalttaten zusammenbekommt und dass man das Gedenken an sie in Stein verewigt. Alles begann mit einem IPN-Wettbewerb, erinnert sich Werner Wieszok, einer der Dorfbewohner, der sich von Anfang an sehr stark für die Initiative eingesetzt hat und alles getan hat, damit die Enthüllung des Denkmals zustande kommt. „Die Geschichte des Denkmals in Bitschin begann mit dem IPN-Wettbewerb im Jahre 2015, der vom Thema der Deportation von Schlesiern in die Sowjetunion handelte. Ein Lehrer unseres Gymnasiums mobilisierte die Jugendlichen, nach ihren Vorfahren und Verwandten zu suchen, die interniert wurden. Es stellte sich die Frage, wie viele Bewohner aus Bitschin wurden deportiert? Sogar zwei meiner Großeltern wurden interniert. Das Thema begann mich zu interessieren. Mir wurde klar, wie wenig wir darüber wissen. So hat alles angefangen. In unserer Ortschaft haben wir jährlich eine Hl. Messe für die Deportierten zelebriert, die erste fand ungefähr vor 8-9 Jahren statt. Am Ende jeder Messe haben wir dann immer die Liste der deportierten Männer aus Bitschin vorgelesen und dass Lied ‚Ich hatt‘ einen Kameraden‘ auf der Trompete gespielt. Wir begangen mit 17 Personen, doch die Liste wurde von Jahr zu Jahr länger. Nach der Messe haben dann immer die Telefone geklingelt, die Menschen belieferten uns mit Daten, sie wollten die Namen ihrer Familienangehörigen, ihre Schreibweise, korrigieren. Viele haben auch die Opfer neu zugeordnet, zum Beispiel, wer gefallen ist, wer interniert wurde, wer zurückkam und wer nicht, es kamen auch neue Namen dazu“, erzählt Werner Wieszok.

Die Liste der Opfer wurde immer länger

Die Liste wurde immer länger, so beschloss man, die gesammelten Daten einzuordnen. Denn es gab Deportierte, die zurückgekommen waren und andere, die nicht zurückgekommen sind. Es gab Soldaten, die im Osten gefallen sind, es gab aber auch Opfer der Roten Armee, als sie in Bitschin einmarschierte. „Wir hörten viele Familiengeschichten, es gab z. B. Situationen, dass derselbe Name und Nachname auf zwei Listen stand, einige sagten, der Mensch sei bei Stalingrad getötet worden, die anderen meinten, er sei aus dem Internierungslager zurückgekehrt. Später stellte sich heraus, dass es sich um Cousins handelte. Wir haben sehr sorgfältig alle Hinweise nachgeprüft, damit die Liste der Opfer aus Bitschin komplett ist. Ein Bewohner von Bitschin wandte sich sogar an die Mormonen in den Vereinigten Staaten, die angeblich mit Erlaubnis der Kirche Aufzeichnungen über alle Verstorbenen führen. Alles ist dort archiviert, also schickten wir eine Anfrage, und nach ein paar Tagen kam eine Antwort, die sehr umfangreich war, mit Hochzeits- und Geburtsdaten, also denke ich, dass diese Liste vollständig ist“, versichert Werner Wieszok.

Es ist wichtig, die Geschichte der eigenen Vorfahren zu kennen, auch, wenn es eine tragische Geschichte ist.

Am Ende wurde eine Liste mit fast 60 Opfern und 60 Internierten geschaffen. Inzwischen tauchten aber die Namen von Personen auf, die nach dem Einmarsch der Roten Armee in Bitschin ermordet wurden, also kamen weitere 6 Personen dazu. Jahr für Jahr hat man mühsam alle Informationen gesammelt und überprüft.

Als die Liste komplett war, stellte man sich die Frage, was nun? In der Zwischenzeit wurde noch ein Fragment des alten Denkmals für die Opfer des Ersten Weltkrieges gefunden, das im Zentrum des Dorfes stand (es wurde in den 1970er-Jahren zerstört). Dieses Fragment war von einem Dorfbewohner in einer Scheune aufbewahrt worden. Obwohl er nicht mehr in Bitschin lebte, hörte er von der Aktion und beschloss, das Fragment der Tafel zur Verfügung zu stellen. Auf der Tafel befinden sich 17 Namen von Opfern des Ersten Weltkriegs aus Bitschin.

An dieser Stelle stand das erste Denkmal in Bitschin.

Fotos: Monika Plura

Die Idee des Denkmals

Bei der Frage „was nun?“ kam Hilfe seitens der Kirche, denn diese war von Anfang an in das Verfahren eingebunden. „Die Heiligen Messen wurden hauptsächlich von unseren Seelsorgern gefeiert, aber nicht nur; zelebriert haben unter anderem auch der schon verstorbene Bischof Gerard Alfons Kusz und Prälat Werner Szyguła aus Ujest (Ujazd), beides Söhne von Internierten. Damit die während der Jahre gesammelten Informationen nicht wieder untergehen, kam die Idee, ein Denkmal zu bauen. Die Platzierung neben der Kirche wurde von allen positiv bewertet, auch von unserem Pfarrer Mieczysław Jóźwiak, und so begannen die Arbeiten“, erinnert sich Wieszok.

Man beschloss, in das Denkmal auch das in der Scheune gefundene Fragment des Denkmals aus dem Ersten Weltkrieg einzubauen. Der Vorbereitung des Projekts für das Denkmal und aller anderen Arbeiten widmete sich ein speziell dafür berufenes Team.

Ein Auftragnehmer für das Projekt wurde gefunden. Die endgültige Form des Denkmals besteht aus drei Opfertafeln, die ein Kreuz verbindet. Die erste Tafel ist die gefundene Tafel mit den Namen der Opfer des Ersten Weltkrieges – schwarzer Marmor mit gotischen Buchstaben und einem kleinen Eisernen Kreuz. Auf der zweiten Tafel befinden sich die Namen der ermordeten Bewohner nach dem Einmarsch der Roten Armee im Jahre 1945 sowie die Namen der gefallenen Soldaten, die in den Jahren von 1939 bis 1945 ihr Leben verloren. Auf der dritten Tafel befinden die Namen der Internierten; mit einem Kreuz wird an jene Personen erinnert, die nicht zurückgekehrt sind. Auf dem Denkmal findet sich eine Widmung in polnischer und deutscher Sprache (ohne militärische und politische Symbole).

Das Denkmal steht

Um das Vorhaben zu realisieren, musste man aber erst das nötige Geld sammeln, weil das Eingravieren von über hundert Namen ziemlich kostspielig ist. Dennoch waren sich alle einig, dass dies der richtige Weg sei, denn so bleibt kein Opfer vergessen. Mehrere Monate sammelte man das benötigte Geld, was letztendlich gelang und man konnte das Denkmal erbauen. Die Firma IWA aus Tost stellte sich der Aufgabe und errichtete das Denkmal für die Opfer der Kriege und Gewalt in Bitschin.

Zu der feierlichen Enthüllung und Einweihung des Denkmals kam auch

Fortsetzung auf S. 4

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Fastenzeit

Die Fastenzeit ist eine Zeit zum Nachdenken – zum Nachdenken über mich selbst, über meine Schwächen, meine schlechten Seiten, über meine Sünden. Jetzt stehe ich, stehen wir vor dem Spiegel unserer Seelen, um eine Gewissensforschung zu betreiben. Gegen welche von den zehn Gottesgeboten habe ich verstoßen? Wem von meinen Nächsten habe ich etwas Falsches, Schlechtes oder gar etwas Übles angetan? Wem habe ich nicht geholfen oder Unrecht angetan? Oder wie habe ich mich in der einen oder der anderen Situation verhalten?! Habe ich nach meinem Gewissen gehandelt oder nur meinen „Hintern“ gerettet?

Wenn wir mit einem reinen Gewissen am Ostersonntag vor dem auferstandenen Christus stehen wollen, müssen wir uns eine Antwort geben. Wir müssen uns aber ehrliche Antworten geben! Wenn wir vor dem Seelenspiegel stehen, treffen wir manchmal den Beschluss, den Entschluss, uns zu verbessern, uns zu ändern und einfach ein guter Mensch zu sein.

Wir Erwachsene machen uns – oder vielleicht auch nicht, das kann auch der Fall sein – Sorgen um unsere Seelen, um das, was die Nachbarn, was der Vorgesetzte, was der Kollege über mich, über uns sagt, denkt. Aber jene Menschen, die die wichtigsten in unserem Leben sind, haben zurzeit nur eines im Kopf, nur eines im Sinne – nicht die Fastenzeit, sondern den Osterhasen! Ja, das Licht, die Sonne in unserem Leben sind unsere Kinder! Deshalb schauen wir mit einem Lächeln auf dem Gesicht zu, hören zu, was sie sich von dem Osterhasen wünschen. Die langen Listen mit Wunschgeschenken nehmen wir mit, um sie „weiter an den Osterhasen zu reichen“. Dann ist der Tag endlich da! Der Osterhase kommt! Die wichtigste Frage an diesem Tag lautet: Wo hat der Osterhase meine Geschenke versteckt? Vielleicht irgendwo zu Hause? Vielleicht doch draußen? Unter einen Baum oder irgendwo in einem Gebüsch? Die fieberhafte Suche macht Spaß und die Spannung steigt!

Wenn dann endlich die Suche erfolgreich abgeschlossen ist, die Geschenke gefunden sind, kommt die Freude, dass man nicht vergessen wurde. Da kommen immer Erinnerungen hoch. Die Erinnerungen an unsere Kindheit, wie es damals war. Wir blicken in die lachenden Gesichter unserer Kinder und Enkelkinder – und voller Sorge denken wir über die Frage nach: Was wird ihnen die Zukunft bringen?

Lucjan Ryszka

Jeder kann Großartiges erreichen, man muss es nur wollen!

„Alles, was ich tue, tue ich aus Überzeugung. Ich möchte sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrer ermutigen, mehr zu tun, etwas Kreativeres zu starten", sagt Beate Botor, eine Deutschlehrerin voll Leidenschaft. Monika Plura sprach mit der langjährigen Lehrerin über ihre Arbeit im Polnischen Deutschlehrerverband (Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego, PSNJN) in Kattowitz, über ihren Sprachwettbewerb „Spaß – fun – diversión" und über ihre Motivation, das Sprachvermögen auf vielfältige Weise zu fördern.

Sie sind die Koordinatorin des Projekts „Spaß – fun – diversión". War der Wettbewerb Ihre Idee? Wie waren die Anfänge des Wettbewerbs?

Ich bereitete mich gerade mit meinen Schülerinnen auf einen Wettbewerb vor, der von der Sektion PSNJN Kattowitz (PSNJN Katowice) organisiert wurde. Wir fuhren mit den Schülerinnen zu diesem Wettbewerb. Als ich sah, wie alles organisiert war und zusätzlich noch Workshops für Lehrer und Schüler angeboten wurde, gleichzeitig aber alles mit viel Arbeit verbunden war, war ich beeindruckt. Nach dem Wettbewerb ging ich zu Małgorzata Bubik, der Vizepräsidentin des Hauptvorstandes des Polnischen Deutschlehrerverbandes, die zugleich die Präsidentin der PSNJN-Sektion in Kattowitz ist, und sagte ihr, es sei eine großartige Initiative und wenn sie bei den Projekten Hilfe braucht, helfe ich gerne. Nach einer Woche bekam ich einen Anruf von Małgorzata Bubik und ich hörte: „Ich habe eine Idee für einen neuen Wettbewerb, möchtest Du die Koordinatorin werden?" Und ich habe mich entschieden! Wir haben die Winterferien damit verbracht, ein Konzept für den Wettbewerb zu entwickeln. Wir fragten uns, was wir vorschlagen könnten. Wir haben das Reglement vorbereitet. Letztendlich haben wir im Jahr 2018 einen neuen Wettbewerb gestartet, der aus vier separaten Teilen bestand. Es handelte sich dabei um vier getrennte Wettbewerbe, die mit einer feierlichen Abschlussgala endeten, bei der dann die Gewinner ermittelt wurden. Die Pandemie hatte dazu geführt, dass wir unsere Aktivitäten an die Situation anpassen mussten. Wir wollten nicht, dass die Pandemie uns davon abhält, den Wettbewerb anzubieten, dass er plötzlich nicht mehr existiert. Inspiriert von der Tatsache, dass ich damals Online-Workshops für Kinder zum Muttertag leitete, dachten wir, es wäre toll, einen weiteren fünften Wettbewerb hinzuzufügen, was auch geschah. Seit 2021 besteht der Wettbewerb „Spaß – fun – diversión" aus fünf separaten Wettbewerben, vier davon richten sich an Grundschüler und ein Wettbewerb ist für Oberschüler vorgesehen.

In der ersten Phase jedes Wettbewerbs werden jeweils drei Personen ausgewählt, die ihre Arbeiten dann bei der Abschlussgala präsentieren. Während der Gala wird dann auch der Gewinner bekanntgegeben.

Was verbirgt sich hinter dem Wettbewerb „Spaß – fun – diversión"? Was müssen die Teilnehmer machen?

Am Anfang hatten wir vier Themen, nach der Pandemie haben wir fünf feste Themen. Wir beginnen im März/April mit der Oster-Postkarte „Osterhase, Osterei und mehr" („Zając, jajko i co więcej"), dann startet der Wettbewerb „Mutter, das ist für Dich – eine Karte anlässlich des Muttertages" („Mamo to dla Ciebie – kartka z okazji dnia mamy"). Anschließend haben wir den einzigen Wettbewerb ausschließlich für Schüler der Oberschulen „Fremdsprachen, warum, wofür und warum?" („Języki obce, po co, na co i dlaczego?"). Nach den Sommerferien beginnen wir mit dem vierten Teil „Ach, dieser Urlaub" („Ach te wakacje"). Der letzte Teil ist eine Weihnachtskarte: „Nicht nur die Weihnachtskugel und der Weihnachtsbaum" („Nie tylko bombka i choinka"). Wir wollten, dass der Wettbewerb „Spaß – fun – diversión", an den Jahreskalender und nicht an den Schulkalender angepasst ist.

Mit den Wettbewerben wollen wir eine andere Gruppe von Kindern erreichen. Wir verbinden Sprachkenntnisse mit Kreativität.

Bei jedem dieser Wettbewerbe geht es darum, dass die Schüler eine Arbeit in einer Sprache ihrer Wahl vorbereiten müssen. „Spaß – fun – diversión" bedeutet, sie können zwischen den drei Sprachen Deutsch, Englisch oder Spanisch wählen. Am Anfang, als wir den Wettbewerb starteten, war es so, dass alle Arbeiten von allen Wettbewerben zu uns kamen. Das Prüfungskomitee kam dann zusammen und bewertete die Arbeiten. Während der Pandemie mussten wir diese Form ändern, die Kommission bewertete die Arbeiten online, und diese Form haben wir bis zum heutigen Tag beibehalten. Jetzt werden nur Arbeiten aus zwei Wettbewerben an uns geschickt, nämlich aus den Postkartenwettbewerben, d. h. „Osterhase, Osterei, und mehr" und „Nicht nur die Weihnachtskugel und der Weihnachtsbaum". Die Arbeiten aus diesen Wettbewerben werden an unseren Hauptsitz des PSNJN in Kattowitz geschickt. Das hat natürlich einen Grund, die Postkarten werden nämlich an das Hospiz „Cordis" in Kattowitz übergeben. Damit wollen wir unsere Initiative weitergeben und anderen Freude bereiten. Es gibt sogar Situationen, in denen Lehrer, wenn sie zur Abschlussgala kommen oder schon früher, mehrere Postkarten zu uns schicken. Wir erhalten dann mehr Karten als gefordert, mit der Anmerkung: „drei nehmen am Wettbewerb teil und die restlichen Karten bitten wir, den Betreuten des Hospiz zu übergeben".

Alle Wettbewerbe werden online bewertet. Die Mitglieder des Kommissionsausschusses erhalten ein Formular, ein Foto und eine Beschreibung der Arbeiten und bewerten anhand dieser Informationen alle teilnehmenden Arbeiten.

Bis wann kann man sich noch anmelden? Denn gerade startet der erste Wettbewerb: „Osterhase, Osterei und mehr".

Genau, jetzt startet der erste Wettbewerb. Dieser richtet sich an Grundschulkinder. Sie müssen eine Osterkarte vorbereiten. Wir warten auf die Arbeiten bis zum 6. April. Alle Informationen über die Wettbewerbe, das Reglement und die Anmeldefristen finden Sie auf unserer Website PSNJN Katowice. Wenn Sie auf das Banner des Wettbewerbs klicken, werden Sie auf die entsprechende Seite weitergeleitet, auf der Sie alle Informationen finden, die Sie benötigen.

Foto: Privat

Beate Botor, eine Deutschlehrerin voll Leidenschaft.

Alles endet mit einer Gala. Wann findet sie dieses Jahr statt und was erwartet die Gewinner?

Die Gala wird immer im Hauptsitz der Abteilung des PSNJN Katowice organisiert, d. h. im privaten Schulkomplex „Szkoła jak Dom" in Kattowitz. Alle Arbeiten aus den bereits erwähnten fünf Wettbewerben werden von der Kommission bewertet. Dieses Jahr startet der Wettbewerb „Spaß – fun – diversión" bereits zum sechsten Mal, also haben wir auch die sechste Gala. Die Arbeiten werden vom Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Gleiwitz, Herrn Dr. Marcin Tyslik, dem Vizevorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises in der Wojewodschaft Schlesien, Eugeniusz Nagel, der Direktorin der Privatschule „Szkoła jak Dom" in Kattowitz, Jolanta Kałuża und einer Dozentin der Schlesischen Universität, Dr. Aleksandra Łyp-Bielecka, bewertet. Darüber hinaus gehören auch die Lehrerinnen Małgorzata Andrysiak und Joanna Stebel-Krupińska, die auf die formale Korrektheit des Wettbewerbs achten, der Kommission an. Die Kommission bewertet zunächst die Arbeiten online, aus jedem Wettbewerb kommen die Personen mit den meisten Punkten zur Finalgala. Dann treffen sich alle in Kattowitz, also die Kommission und die Lehrer mit ihren Schülern. In Kattowitz hat jeder Schüler ca. 1,5 Minuten Zeit, um seine Arbeit in der gewählten Sprache vorzustellen, also in der Sprache, in der seine Arbeit vorbereitet wurde. Die Präsentationen werden von der Jury bewertet. Anschließend werden die Punkte gezählt und die Gewinner bekanntgegeben. Alle Schüler, die zur Gala kommen,

„Spaß – fun – diversión" – Ein Wettbewerb der Sprache und Kreativität verbindet. Foto: PSNJN

Die eingereichten Arbeiten sind immer Einzelstücke, solche Karten findet man nirgends! Foto: PSNJN

erhalten einen kleinen Teilnahmepreis, die Gewinner erhalten Hauptpreise. Wir haben großartige Sponsoren, vor allem den Deutschen Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien, die Privatschule „Szkoła jak Dom" und den PSNJN Kattowitz. Der Wettbewerb ist auch in der Liste der Schulaufsichtsbehörde eingetragen, sodass Grundschüler zusätzliche Punkte erlangen können, die sie benötigen, um in ihre weiterführende Wunschschule zu gelangen.

Der Organisator ist der PSNJN Kattowitz. Wie begann Ihre Geschichte mit dem Deutschlehrerverband?

Als ich mein Magisterstudium absolvierte, arbeitete ich bereits in der Schule. Zufällig bekam ich einen Flyer in die Hände, der ein methodisches Treffen ankündigte, bei dem Vertreter verschiedener Verlage anwesend sein werden, zudem Workshops für Lehrer und alles sollte in Kattowitz in dem privaten Schulkomplex stattfinden. Meine Kollegin und ich beschlossen, an diesem Treffen teilzunehmen. Da wir junge Lehrerinnen waren, die gerade erst anfingen zu arbeiten, dachten wir, es wäre gut, wenn wir unser Wissen vertiefen würden. Als wir zum Treffen kamen, waren wir ein wenig eingeschüchtert, da die meisten Anwesenden ältere Lehrer waren, die eine lange Berufserfahrung hatten. Man konnte sehen, dass sich alle kannten, wir waren dagegen ziemliche Anfänger. Dann kam die Abteilungspräsidentin des Lehrerverbands PSNJN in Kattowitz, Małgorzata Bubik, zu uns und begann mit einem aufrichtigen Lächeln, uns alles zu zeigen. Sie erzählte uns, wie alles aussieht und ermutigte uns, Mitglied von PSNJN zu werden. Seitdem bin ich Mitglied und wurde sogar später Vorstandsmitglied.

Koordinieren Sie auch andere Wettbewerbe?

Letztes Jahr haben wir mit Katarzyna Olędzka und Aleksandra Walczak einen neuen Wettbewerb „Bunte Malgedichte" ins Leben gerufen, einen Wettbewerb nur für die deutsche Sprache. Die Schüler schreiben ein kurzes Gedicht und machen eine Illustration dazu. Das ist also ein weiterer Wettbewerb, den ich mitgestalten darf. Ich habe auch Online-Workshops geleitet, hauptsächlich für Schulkinder. Mit den Wettbewerben wollten wir eine andere Gruppe von Kindern erreichen, da es bei den meisten Sprachwettbewerben darum geht, dass die Schüler ihr Wissen unter Beweis stellen müssen. Es gibt jedoch eine große Gruppe von Schülern, die gerne an Wettbewerben teilnehmen würden, aber nicht genügend Kompetenzen haben, um zu gewinnen. Unsere Wettbewerbe bieten eben diesen Schülern, die fantastische gestalterische Fähigkeiten, eine großartige Vorstellungskraft haben und etwas mehr in dieser Richtung tun möchten und können, eine Möglichkeit, auch an einem Wettstreit teilzunehmen. Die Wettbewerbe fördern ihre Fähigkeiten und motivieren sie zudem, die Sprache weiter zu lernen, sie regen sie an, sich für die Sprache zu interessieren. Die „Bunte Malgedichte" starten im Mai, bis Ende Mai kann man die Arbeiten einreichen. Sie werden online bewertet und danach findet in Kattowitz ein Treffen statt, bei dem der Gewinner ermittelt wird. Während der Gewinner ermittelt wird, nehmen die Lehrer und Schüler an Workshops teil.

Der PSNJN Kattowitz hat ein sehr breites Angebot, wenn es um Wettbewerbe geht. Dieses wird noch um andere Initiativen sowohl für Deutschlehrer als auch für Kinder erweitert. Woher nehmen Sie die Ideen und die Motivation, so viel zu machen und sich immer neue Initiativen auszudenken?

Ich denke, das kommt alles von der Leidenschaft zum Lernen. Ich empfinde es nicht als Last oder Pflicht, ich tue es aus Überzeugung, ich will ermutigen, motivieren. Ich möchte sowohl die Schüler als auch die Lehrer ermutigen, mehr zu tun, etwas Kreativeres zu starten. Nicht schablonenhaft zu denken. Ich möchte zeigen, dass jeder viele großartige Dinge leisten kann, und ich möchte in gewisser Weise ein Vorbild für sie sein. Ich mache diese Workshops und Wettbewerbe, um zu zeigen, dass absolut jeder viel erreichen kann, es braucht nur ein bisschen Lust. Manchmal braucht es nur eine andere Person, die ein wenig nach vorne anschiebt, einen Tipp gibt – und das mache ich sehr gerne.

Danke für das Gespräch. ❑

1,5 %

Przekaż 1,5% podatku na działalność DFK

Unterstütze unseren DFK mit 1,5 Prozent!

Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie 1,5 Prozent Ihres Steuerbetrages dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite www.dfkschlesien.pl. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht.

Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie bitte auf das entsprechende Bild und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung des 1,5 Prozents notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das 1,5 Prozent an den DFK zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS"-Nummer kennen und diese lautet: 0000001895.

Studen: Tag der offenen Tür – Sehen Sie, wie einfach man Deutsch lernen kann

Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch

Die Kinder waren sehr positiv gegenüber der Schule eingestellt und freuten sich über alle Aufgaben, die sie dort erwartet haben.

„Der Tag der offenen Tür" war sehr interessant vorbereitet worden, schon am Eingang wurden alle herzlichst begrüßt!

Fotos: Doris Gorgosch

Es ist schon mittlerweile zu einer Tradition geworden, dass der Kindergarten- und Schulkomplex Nr. 4 in Ratibor-Studen, der die Zweisprachigkeit der Kinder fördert, Anfang des Jahres einen „Tag der offenen Tür" veranstaltet.

Dieses Jahr öffnete der Kindergarten- und Schulkomplex seine Türen am 27. Februar. Ab 17 Uhr konnte jeder die Räumlichkeiten in Ratibor-Studen besichtigen. Das war natürlich nicht alles, denn an diesem Nachmittag passierte sehr viel, hauptsächlich für die Kinder, weil sie im Mittelpunkt des Geschehens standen.

Begrüßt wurden die zukünftigen Schüler von der Lehrerin Danuta Płaczek, die die jungen Besucher gleich in die Zweisprachigkeit „entführte", denn schon die Begrüßung vor dem Eingang, wie auch die Dekorationen in den Schulklassen zeigten, dass die deutsche Sprache in der Schule geschätzt wird.

Der Kindergarten- und Schulkomplex in Ratibor-Studen ist zweisprachig. Das bedeutet, dass die deutsche Sprache dort ebenso wie die polnische benutzt wird. Während des Aufenthalts im Kindergarten werden die Kinder also von einer Lehrerin auf Polnisch und von einer zweiten Lehrerin auf Deutsch angesprochen. Alles ganz natürlich, zum Beispiel beim Essen oder der täglichen Toilette. Ohne Stress, ohne Abfragen. Die Kinder lernen die deutsche Sprache nebenbei und haben nach dem Kindergarten auch die Möglichkeit, die zweisprachige Schule in Ratibor-Studen zu besuchen, sodass sie weiterhin zweisprachigen Unterricht genießen. Der Kindergarten- und Schulkomplex Nr. 4 bietet den Schülern zudem auch eine fachkundige Betreuung an, die eine breite Palette von Unterstützung durch einen Psychologen, Sprachtherapeuten, Pädagogen oder Sonderpädagogen umfasst.

Das zweisprachige Kindergarten- und Schulkomplexes in Ratibor-Studen lädt herzlich ein!

Während des „Tages der offenen Tür" konnten sowohl die Kinder als auch die Eltern sehen, wie der zweisprachige Unterricht in der Schule aussieht. Es wurden Vorzeigelernstunden präsentiert, damit man sich ein Bild machen kann, wie der zweisprachige Unterricht in der Praxis aussieht, denn viele Eltern haben Bedenken, ob ihr Kind es schafft, sich bei einem zweisprachigem Unterricht das erforderliches Grundwissen anzueignen. Die Vorzeigelernstunden sollten zeigen, dass es geht und dass es sogar positiv für die Kinder ist, denn von klein auf benutzen sie fließend zwei Sprachen, was ihnen sicher im beruflichem Leben sehr hilfreich sein wird. Schon Goethe wusste, dass die Sprachen der Schlüssel zum Erfolg sind. „Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch", sagte schon vor Jahren der berühmte Poet. Was die Kinder jeden Tag im Kindergarten und dann in der Schule lernen, werden sie niemals bei einem Fremdsprachenunterricht lernen können.

Auch die Erzieherinnen standen an diesem Tag den Eltern zur Verfügung, wenn sie noch zusätzliche Fragen hatten zum zweisprachigen Unterricht oder anderen Themenbereichen. Die zukünftigen Schüler hatten an diesem Nachmittag viel zu machen, denn für sie wurden viele interessante Übungen vorbereitet, die oftmals von innovativen technischen Methoden unterstützt wurden. Zudem gab es unterschiedliche Spiele, sodass sie sich auch gleich besser kennengelernt haben.

Die Eltern der aktuellen Schüler des Kindergarten- und Schulkomplexes in Ratibor-Studen haben nur positive Worte von der Einrichtung. Positiv wird unter andrem die kleine Zahl der Schüler in einer Klasse bewertet, die einen effektiven Unterricht garantiert. Auch die familiäre Atmosphäre und die freundliche Einstellung der Lehrer zu den Kindern werden seitens der Eltern sehr geschätzt.

Wenn Sie sich noch nicht sicher sind, wohin Sie ihr Kind schicken sollen, sehen Sie sich das Angebot des Kindergarten- und Schulkomplexes in Ratibor-Studen an, lassen Sie sich von der Zweisprachigkeit überzeugen.

Monika Plura

Kurz und bündig

Interkulturelle Gesprächsreihe „Minderheiten im Dialog"

Am 21. April findet ein weiteres Treffen im Rahmen der interkulturellen Gesprächsreihe „Minderheiten im Dialog" statt, nämlich ein Gespräch mit den Jazzmusikern Marek und Gosza Tutko. Dabei dreht es sich um die Kultur der Lemken und ihre Musik. „Minderheiten im Dialog" ist eine Initiative des Dokumentations- und Ausstellungszentrums der Deutschen in Polen (DAZ) mit Sitz in Oppeln. Durch das Projekt hat man die einmalige Gelegenheit, das Kulturerbe anderer Minderheiten kennenzulernen. Im April kann man die genannten Musiker kennenlernen und im Juni eine Malerin, denn am 13. Juni findet ein weiteres Treffen statt, diesmal mit der Malerin Mira Żelechower-Aleksiun. Diese außergewöhnlichen Persönlichkeiten, die aus nationalen, ethnischen, kulturellen und religiösen Minderheiten stammen, kann man dank der Treffen kennenlernen. Die eingeladenen Gäste sprechen über ihre Kultur, Traditionen und ihr künstlerisches Schaffen. Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache mit Simultanübersetzung ins Polnische statt. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, deshalb sollte man sich bei Interesse unbedingt anmelden; die Teilnahme kann man per E-Mail (cdwbp@cdwbp.opole.pl) oder telefonisch unter +48 77 407 50 12 bestätigen.

Sie können das DAZ auch selbst besichtigen. Das Zentrum wurde offiziell am 11. September 2022 eröffnet. Seine Hauptaufgaben sind, über die Geschichte und Gegenwart der deutschen Gemeinschaft in Polen zu informieren und Materialien zu sammeln, die die aktuellen Aktivitäten und Initiativen der deutschen Minderheit dokumentieren.

Workshop für Lehrer

Das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen (DAZ) lädt Lehrerinnen und Lehrer zu einem Workshop ein. Die Veranstaltung wird in den DAZ-Räumlichkeiten in Oppeln (ul. Szpitalna 11) an zwei unabhängigen Terminen angeboten: Das erste Treffen findet am 18. März von 10 bis 13 Uhr statt, und das zweite am 24. März in den Nachmittagsstunden von 17 bis 20 Uhr. „Während des Treffens möchten wir erfahren, wie unsere Dauerausstellung ‚Die Deutschen in Polen – Geschichte und Gegenwart' Ihre pädagogische Arbeit unterstützen könnte. Wir erarbeiten ein Bildungsangebot für Schulen. Deswegen möchten wir alle Hinweise dafür sammeln, welche Ausstellungsthemen für Ihre Schüler und Schülerinnen relevant sind und in unseren Unterrichtsmaterialien vertieft werden sollten. Im Rahmen des Workshops erwartet Sie eine Führung durch unsere Ausstellung. Sie können sich auch mit unseren Bildungsmaterialien für Kinder und Jugendliche ‚Bildungsexpedition – Auf den Spuren der Deutschen in Polen' vertraut machen", wirbt das Ausstellungszentrum für seinen Workshop. Anmelden kann man sich bei Maria Stolarzewicz (E-Mail: stolarzewicz@ifa.de; Telefon: + 48 77 407 50 12, Durchwahl 24).

Auferstehungsmesse in deutscher Sprache

Am 8. April um 22 Uhr wird in der Hl. Kreuz-Kirche in Ratibor-Studen die Auferstehungsmesse in deutscher Sprache zelebriert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Es wird gebeten, Kerzen mitzubringen.

Backwettbewerb: „Alle lieben Omas Kuchen"

Es ist wieder so weit: Der Backwettbewerb „Alle lieben Omas Kuchen" startet erneut! Der Polnische Deutschlehrerverband (Sektion Kattowitz) lädt zum dritten Mal zu diesem Woiwodschaftswettbewerb ein. Um an dem Wettbewerb teilzunehmen, muss man einen Kuchen mit Frühlingsmerkmalen backen. Der Kuchen soll mit einem Familienmitglied anhand eines Familienrezepts gebacken werden. Teilnehmen können sowohl Kinder der Grundschulklassen 1 bis 4 als auch der Klassen 5 bis 8. Die jüngsten Teilnehmer müssen eine Kochbuchseite vorbereiten, mit einem Foto des Kuchens, der Zutatenliste und einer Beschreibung der Ausführung. Die älteren Kinder sollen ein Video aufnehmen. Das Video muss das Rezept enthalten, die Zutaten und die Beschreibung der Herstellung des Kuchens. Auch das Endergebnis, also der fertig gebackene Kuchen, soll auf dem Film zu sehen sein. Zusätzlich sollte das Rezept in schriftlicher Form beigefügt werden. Das Video darf nicht länger als drei Minuten dauern. Die Arbeiten sollen in deutscher Sprache vorbereitet und müssen bis zum 30. März 2023 eingereicht werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an „backwettbewerb@gmail.com". Weitere Informationen kann man auf der Webseite des PSNJN Kattowitz finden (psnjn.org/pl/katowice).

Schon bald findet ein neues Treffen im Rahmen der interkulturellen Gesprächsreihe „Minderheiten im Dialog" statt.

Foto: DAZ

Sprachkurse im „LernRAUM.pl"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihre Deutschkenntnisse verbessern? Dazu müssen sie nicht einmal das Haus verlassen, denn das Projekt „LernRAUM.pl" startet mehrere Onlinesprachkurse auf unterschiedlichem Niveau. Für jeden Kurs sind 15 Plätze frei. Für den Sprachkurs sind 24 Unterrichtsstunden vorgesehen, er kostet jeweils 220 Złoty. Wenn Sie lieber in Präsenz lernen möchten, ist dies auch möglich; dieser Kurs kostet dann 250 Złoty. Die Kurse starten schon im März! Das vollständige Angebot finden Sie auf der Webseite „lernraum.pl" unter dem Reiter „Kursangebot". Bei Fragen können Sie sich an Karolina Syga wenden (E-Mail: karolina.syga@lernraum.pl; Telefon: +48 503 721 658).

235. Geburtstag von Joseph von Eichendorff

Das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz lädt herzlich zur Festveranstaltung anlässlich des 235. Geburtstages von Joseph von Eichendorff ein. Das diesjährige Motto der Veranstaltung: „Joseph von Eichendorff – Nicht nur ein hervorragender Dichter". Die Feierlichkeiten finden am Samstag, den 18. März, ab 15:30 Uhr statt. Traditionell fängt alles mit einer Heiligen Messe an, daran schließen sich eine Prozession mit Blasorchester und den Fahnenträgern zum alten Friedhof an. Die Gedenkfeier im Konferenzsaal des Eichendorffzentrums beginnt um 16:30 Uhr. Dieses Jahr erläutert Dr. Paweł Strózik in seinem Vortrag das Leitthema. Anschließend kann man ein Konzert mit klassischer Musik genießen. Auf der Bühne präsentiert sich das Musikensemble „Sogni d'oro", also die Sopranistin Agnieszka Stoklosa, der Tenor David Stoklosa und der Pianist Michał Michalski. Wir laden herzlich ein.

Ein Angebot für Germanisten

Unterrichten Sie die deutsche Sprache? Fehlt es Ihnen an Unterrichtsmaterialien? Sind Sie von den Arbeitsbüchern nicht ganz überzeugt? Dann sollten Sie sich das Angebot des Verlags PWN im Bereich Fremdsprachen ansehen. Der wissenschaftliche Verlag PWN S.A. (Wydawnictwo Naukowe PWN S.A.) bietet nicht nur zahlreiche Bücher für den Fremdsprachenunterricht an, sondern organisiert während des Jahres auch unterschiedliche Schulungen oder Webinare. Auf dem Facebook-Profil des Verlags (PWN Języki obce) kann man zudem mehrere Animationsfilme zu unterschiedlichen Themen finden, wie zum Beispiel „Pauls Familie", „Wohin gehen wir am Samstag?" oder „Schuheinkauf". Es handelt sich um kurze Filme, die den Wortschatz zum jeweiligen Thema beinhalten; zu jedem Film gibt es auch ein Arbeitsblatt. Auf dem YouTube-Kanal „PWN Wydawnictwo Szkolne" kann man außerdem die Besprechungen der Lehrbücher finden sowie die schon erwähnten Filme, dazu zahlreiche Tipps für Lehrer, zum Beispiel Antworten auf die Frage: „Wie soll man den Schüler während des Onlineunterrichts bewerten?" Das Anschauen lohnt sich! ❑

Oppeln: Johann-Kroll-Stipendium 2023

Junge Talente unterstützen

Die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens wird erneut Stipendien an talentierte Schüler und Studenten vergeben. Das Stipendium ist für Kinder und Jugendliche aus den Reihen der deutschen Minderheit bestimmt, die ihren Wohnsitz in Polen haben und nicht älter als 26 Jahre alt sind.

Die Stipendien an talentierte Schüler und Studenten werden auch dieses Jahr vergeben! Foto: pixabay.com

„1988 begann Johann Kroll die Organisation von Treffen der Deutschen im Oppelner Land. Er war Initiator der Listenaktion, in der Unterschriften von Personen gesammelt wurden, die sich als Deutsche bekannten. Damit wollte man die Anerkennung der deutschen Minderheit im Oppelner Land erreichen. Als im Januar 1990 die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien (SKGD) mit Sitz in Gogolin registriert wurde, wurde Johann Kroll zum ersten Vorsitzenden gewählt. (...) Johann Kroll setzte sich für die ersten deutschsprachigen Gottesdienste und für den Deutschunterricht an Schulen ein. Ferner beteiligte er sich an der Gründung von deutschen Kultur- und Wirtschaftseinrichtungen. Für seine Leistungen im beruflichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereich erhielt Johann Kroll mehrere Auszeichnungen; unter anderem erhielt er das Ritterkreuz des Ordens Polonia Restituta der Republik Polen. Am 7. Januar 1999 erhielt Johann Kroll das Bundesverdienstkreuz am Bande. Überreicht wurde es am 13. März von Botschafter Johannes Bauch. Johann Kroll verstarb am 16. März 2000 und wurde in Gogolin beigesetzt. Zu Ehren von Johann Kroll brachte die SKGD am 23. Mai 2010 eine Gedenktafel am Rathaus in Gogolin an. Zudem trägt seit 2017 eine Straße in Gogolin seinen Namen.“ Diese Worte können wir in der Präambel des Reglements des Johann-Kroll-Stipendiums der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens lesen. Dass das Stipendium Krolls Namen trägt, ist eine weitere Ehrung seiner Person als Gründer der Organisation der deutschen Minderheit im Oppelner Schlesien.

Stellungnahme des DFK entscheidend

Das Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung, die für hervorragende individuelle oder gemeinschaftliche wissenschaftliche, sportliche, künstlerische oder soziale Leistungen gewährt wird. Es wird für Leistungen zuerkannt, die im Schul- oder Studienjahr 2022/2023 erlangt wurden. Das Stipendium wird in Form eines einmaligen Zuschusses gezahlt. Die Höhe des Stipendiums beträgt mindestens 500 PLN, aber nicht mehr als 2.000 PLN. Über die Höhe des Stipendiums entscheidet der Vorstand der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens.

Das Stipendium wird auf der Grundlage einer Stellungnahme einer Organisation der deutschen Minderheit gewährt, bei der die den Antrag stellende Person Mitglied ist. Was dabei wichtig ist: Es handelt sich um zahlende Mitglieder einer Organisation der deutschen Minderheit, die regelmäßig für den Zeitraum von mindestens einem Jahr vor dem Einreichungsdatum des Antrages ihre Mitgliedsbeiträge bezahlt haben. Die Stipendien werden in Anlehnung an den Antrag auf Gewährung eines Stipendiums erteilt. Im Falle von Minderjährigen können Eltern oder Erziehungsberechtigte den Antrag stellen. Volljährige (bis zum 26. Lebensjahr) können das selbst machen, oder im Namen des Kandidaten kann das eine Organisation der deutschen Minderheit erledigen.

Dieses Jahr gibt es Änderungen bei der Antragsstellung; der Prozess beinhaltet drei Schritte.

Antragstellung bis Ende Juni

Der Antrag muss in zwei Exemplaren in polnischer und deutscher Sprache ausgefüllt werden. Nötig sind auch Anlagen: eine Bescheinigung vom DFK über die Mitgliedschaft, eine Bewertung vom DFK oder einer anderen Organisation der deutschen Minderheit über den sich bewerbenden Kandidaten und eine Bewertung einer anderen Organisation, Schule etc. mit Kopien von Dokumenten, die die Erreichung der jeweiligen Leistungen bestätigen. Angefügt werden können auch andere wichtige Dokumente, die auf das Dokumentieren des Charakters und der Leistungen der Kandidaten einen Einfluss haben. Die Anträge können bis zum 30. Juni 2023 eingereicht werden. Über die Gewährung des Stipendiums wird eine Kommission entscheiden und die Kandidaten schriftlich über ihren Beschluss informieren.

Dieses Jahr gibt es Änderungen bei der Antragsstellung; der Prozess beinhaltet drei Schritte. Man muss erst das Formular online ausfüllen und bekommt es dann an die angegebene E-Mail-Adresse zugesandt. Anschließend muss man den Antrag ausdrucken, ihn unterschreiben und persönlich oder per Post bei der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens einreichen. *Red.*

Die detaillierten Kriterien der Gewährung des Stipendiums sowie Einzelheiten zu der Antragsstellung sind im Reglement des Stipendiums festgeschrieben. Das Reglement sowie das Antragsformular sind auf „www.fundacja.opole.pl“ zugänglich.

Kein Dorfbewohner wird vergessen

Fortsetzung von S. 1

der 104-jährige Edmund Kuczmera, der letzte lebende Zeitzeuge der Internierungen. Während der Einweihung kam Werner Imiela, der Vertreter der deutschen Minderheit zu Wort und sprach über die Vergangenheit Schlesiens, über die unnötigen Opfer der Menschen, denen der Krieg geschadet hat. Werner Imiela hat sich während den letzten Jahre stark bei den Vorbereitungen engagiert, auf dem Denkmal kann man viele Namen von Mitgliedern seiner Familie finden, so lag ihm das Denkmal von Anfang an sehr am Herzen. Nach der Einweihung wurde wie bei den jährlichen heiligen Messen das Lied „Ich hatt‘ einen Kameraden“ gespielt und gesungen.

Werner Wieszok ist sich sicher, wenn wir jetzt nicht an die Opfer denken, dann wird es in einigen Jahren zu spät sein, denn die letzten Zeitzeugen verlassen uns und wenn sie nicht mehr da sind, ist es schon zu spät: „Das sind unsere Vorfahren, wir sind die zweite Generation, die Generation, die noch etwas darüber sagen kann und es wäre schade, darüber zu schweigen. Die letzten Zeugen können uns noch etwas erzählen und diese Möglichkeit sollten wir nutzen“.

Werner Wieszok weist auf die Informationstafeln hin, die sich gleich neben dem Erinnerungsstein befinden und die Geschichte von Bitschin erläutern. Foto: Monika Plura

Am 14. Februar 1945 wurden die Männer aus Bitschin, die zwischen 17 und 50 Jahre alt waren, aufgerufen sich am 16. Februar in dem Toster Krankenhaus zu melden. Von da aus ging es für sie nach Laband (Łabędy) in das Arbeitslager, dann nach Peiskretscham (Pyskowice), von wo aus sie in die Sowjetunion abtransportiert wurden. Viele kamen nicht mehr zurück, dank ihrer Dorfbewohner aber bleiben sie in Erinnerung.

Das neu enthüllte Denkmal ist nicht die einzige Stelle in Bitschin, die an die Opfer der Kriege erinnert. In der örtlichen Kapelle befinden sich ebenfalls Tafeln, die an die Opfer der Kriege erinnern. Diese wurden vor etwa 30 Jahren auf Initiative der deutschen Minderheit erbaut, jetzt weiß man, dass sie nicht komplett sind, dennoch setzen sie ein Zeichen, dass man die grausame Geschichte nicht vergessen darf. Nicht weit von der Kapelle entfernt (auf der anderen Straßenseite) steht ein großer Stein mit einer Tafel, der an das erste Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges erinnert, das in den 70-ger Jahren zerstört wurde. Auf der Tafel steht, dass an diesem Ort ein Denkmal stand, das am 10. Juli 1927 den Opfern des Ersten Weltkriegs gewidmet wurde.

Monika Plura

Ich pflüge

Ich pflüge
Ich säe keine Lüge
Meine Heimat ist mein Feld
Mein Stück Erde in der großen Welt

Bei meinen täglichen Geburtswehen
Nur die Heimaterde
kann mich verstehen
Ich entstand aus ihrer Asche
aus ihrem Staub
Für die Worte in ihrer Stimme
bin ich nicht taub

Ich schreibe sie nur nieder
Es entstehen Oberschlesienlieder
Aus meiner Heimat
fruchtbaren Schollen
Gott hat mir das bei meiner Geburt
befohlen

Stefan Pioskowik

REGION
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle

mittendrin
Radio der deutschen Minderheit

ALT!NEU
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

Dieses Internetradio ist einmalig!
www.mittendrin.pl

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum
Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.
Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2023 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.

Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.
Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.